

# Aus dem Kreis

## ■ Grundlagen und Motive der polnischen Sicherheitspolitik



*GfW-Vortragsreihe von links Janusz Tycner und Heinz Haverbusch sprechen über deutsch-polnische Befindlichkeiten. Foto: Vollrath*  
Ist ein aktuelles Thema, das Oberst a. D. Dipl.-Ing. Heinz Haverbusch den interessierten Zuhörern der Veranstaltung, Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V., ankündigte. Dazu referierte ein polni-

scher Journalist aus seinem Blickwinkel über die polnische Geschichte, die daraus hervorgegangene Erfahrungen zwischen den ost- und westeuropäischen aber auch globalen Machtzentren und dem heutigen erweiterten Umfeld. Polen ist sehr geprägt von seiner geschichtlichen Erfahrung, was unter anderem auch zu einer Gliederung in regionale Territorien mit Ausrichtung auf eine zentralistische Tradition unter Warschau mit seinen 1,7 Millionen Einwohnern führte. Über Jahrhunderte hinweg galt in Polen eine verfassungsrechtliche Adelsrepublik, die sich jedoch nach den revolutionären Befreiungsbewegungen nicht mehr behaupten konnte. Das Ergebnis waren die mehrfachen polnischen Teilungen zugunsten von Russland, Preußen und Österreich. Der Referent machte besonders die Westverschiebung Polens an Oder und Naisse mit 1,5 Millionen Umsiedlern in die deutschen Ostgebiete deutlich, wobei er diese Lösung als Ergebnis verschiedener Mächtekonferenzen beschloss. Er sah und die beiden Teilungsgrenzen Polens bezeichnet der Referent als nachhaltig wirksam. Heute dagegen haben eine Reihe ost-südeuropäischer Staaten die aus der kommunistischen Zwangsherrschaft hervorgehen, selbst die förderaktive Mitgliedschaft in einem europäischen Staatenbund durch ihren Beitritt eigens angestrebt

und vollzogen. So auch Polen, welches nicht durch andere gedrängt eine eigene souveräne Entscheidung der Zugehörigkeit treffen wollte. Dieser so genannten EU-Osterweiterung ging der polnische Beitritt zur NATO 1999 voraus. Deutschland war damit kein Bollwerk gegen „den Osten“ mehr, Russland forderte dagegen keine Stationierung von Nato-Kräften in Osteuropa, ebenso bevorzugt Polen noch den direkten Schutz durch die USA im Rahmen einer strategischen Partnerschaft. Polen leistet heute aktive Beiträge in den Einsatzbereichen der EU und der NATO und die Bauarbeiten zur Aufstellung des so genannten Raketenschutzschildes der USA in Polen sind im Gange. Sorgen machen dem Land allerdings die Pläne der neuen Energieversorgungsleitungen für Öl und Gas aus Russland und der daraus ergehenden Abhängigkeit.

Eine ausgedehnte Diskussion folgte auf diese Ausführungen, wobei Zuhörer sowohl auf die millionenfache Vertreibung Deutscher hinwiesen, als auch darauf, dass eine zukünftig tragfähige gemeinsame Annäherung erforderlich sei. Der Gast wies auf die noch nötige Zeit hin, da eine Reihe von Problemen noch nicht gelöst seien und die noch geklärt werden müssen, über die entsprechende Deutungshoheit bei deutsch-polnischen Befindlichkeiten.